



XII. Workshop der
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e.V.
(WGFP)

25. bis 27. Oktober 1996 in Offenburg

PROGRAMM DES XII. WGFP-WORKSHOPS

ZEIT: 25. bis 27. Oktober 1996

ORT: Großer Saal der Volkshochschule Offenburg ("Villa Bauer"),
Wilhelm-Bauer-Straße 16, 77652 Offenburg

ORGANISATION: E. BAUER, W. v. LUCADOU, D. v. LUCADOU

PROGRAMMABFOLGE

25. Oktober 1996

- 16.30 Uhr: Informelles Treffen: (1) Kongreß-Kurzberichte (39th Annual Convention of the Parapsychological Association, San Diego, CA, USA), Third SSE European Meeting, Freiburg i.Br.; (2) Hinweise auf Neuerscheinungen (E. BAUER, Dr. J.M. HOUTKOOPER)
- 18.00 Uhr: Begrüßung (Prof. Dr. K.E. MÜLLER, Univ. Frankfurt a. M.)
- 18.05 Uhr: "Die Ganzfeld-Experimente an der Universität Edinburgh" [Vortrag in englischer Sprache] (Dr. D.L. DELANOY, Freiburg i.Br. und Univ. Edinburgh)
- 19.00 Uhr: "Kurzbericht über die Ergebnisse des Präkognitions-Gruppenversuchs beim letztjährigen Workshop" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)
- 19.15 Uhr: "Zur Kulturgeschichte 'okkultur' Fotografie" (A. FISCHER, Berlin und Freiburg i. Br.)

26. Oktober 1996

- 9.00 Uhr: "Umgang mit Strittigem: Zur Rhetorik des Paranormalem" (Prof. Dr. W. GAUGER, Freie Univ. Berlin)
- 10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE
- 10.30 Uhr: "Strategien der skeptischen Komitees, mit deren Hilfe der Marseffekt beseitigt werden soll" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)
- 11.30 Uhr: "Zur Kontroverse um die Auswertung des Betzschens Scheunenexperiments mit Rutengängern" (Dr. U. TIMM, Freiburg i.Br.)
- 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr:"Das Okkulte in der russischen Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts" (Dr. M. HAGEMEISTER, Ruhr-Univ. Bochum)

15.00 Uhr:"Psycho- und Esoterikszene in Freiburg: Eine Fragebogenstudie unter Anbietern" (Dipl.-Psych. W. FACH, Freiburg i.Br.)

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr:PAUSE

16.30 Uhr:"Eine quantitative Bewertung von Ian Stevensons Sammlung von Reinkarnationsfällen" (Dr. S.A. SCHOUTEN, Univ. Utrecht)

17.30 Uhr:"Der luzide Traum - Phänomenologie und Physiologie" (Dr. B. HOLZINGER, Wien)

19.00 Uhr:MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WGFP

27. Oktober 1996

9.00 Uhr:"Divination im Raum Tenkodogo (Burkina Faso)" (Dr. U. MÜLLER-RITZ, Univ. Frankfurt a.M.)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr:PAUSE

10.30 Uhr:"Die Bedeutung bedeutungsloser Psi-Information" (Dr. Dr. W. v. LUCADOU, Freiburg i.Br.)

11.30 Uhr:"Beleg für einen nicht-klassischen Versuchsleitereffekt?" (Dipl.-Psych. S. SCHMIDT und Dr. Dr. H. WALACH, Freiburg i.Br.)

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr:MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr:"Das Absinkungsphänomen: Fakt oder Artefakt?" (Dipl.-Psych. H. BÖSCH u. Dr. Dr. H. WALACH, Freiburg i.Br.)

15.00 Uhr:ENDE DES WORKSHOPS

Der Workshop ist nicht öffentlich!

Wir bitten Sie folgendes zu berücksichtigen:

Die publizistische Auswertung der Unterlagen ist nur nach Rücksprache mit den Autoren und der WGFP gestattet!

Das Absinkungsphänomen: Fakt oder Artefakt?

Ein Phänomen namens Decline-Effekt (DE), ein Absinken der Leistung über die Zeit, wird von vielen Mitgliedern der parapsychologischen Gemeinschaft als verbreitetes Phänomen betrachtet. In erster Linie scheinen zwei Gründe dafür verantwortlich zu sein. Erstens wird angenommen, daß es sich dabei um ein grundlegendes Muster paranormaler Prozesse handelt. Zweitens wird der DE für das Replikationsproblem innerhalb der Parapsychologie verantwortlich gemacht. Verschiedene Hypothesen werden diskutiert, die das Zustandekommen des DE erklären sollen.

Die Autoren nehmen an, daß es sich beim DE um ein statistisches Artefakt handelt. Sie vermuten, daß sich die Korrelationen zwischen Effektstärke und chronologischer Reihenfolge insgesamt normal verteilen. Um die Normalverteilungshypothese zu überprüfen, wurden einerseits alle verfügbaren Meta-Analysen aus dem Bereich Parapsychologie und andererseits DE-Daten (zwei Fünf-Jahres-Abschnitte) aus dem *Journal of Parapsychology* zusammengetragen. Beide Analysen bestätigen unabhängig voneinander die Hypothese. Für die Korrelationswerteverteilung der eingeflossenen Meta-Analysen (DE zwischen Experimenten) ergibt sich ein Kolmogorov-Smirnov-Z von .98 ($p = .29$, zweiseitig) und für die Korrelationswerteverteilung der Daten aus dem *Journal of Parapsychology* (DE innerhalb von Experimenten) ergibt sich ein Kolmogorov-Smirnov-Z von .63 ($p = .81$, zweiseitig). Eine Zwei-Faktoren-Hypothese wird diskutiert, die erklären soll, wieso der DE seit über 100 Jahren immer wieder in der parapsychologischen Literatur auftaucht. Die Autoren schlagen vor, andere "internal effects" in ähnlicher Weise zu untersuchen.

Deborah Delanoy

Die Ganzfeld-Experimente an der Universität Edinburgh

Die Ganzfeld-Experimente spielen in der gegenwärtigen parapsychologischen Forschung eine sehr bedeutsame Rolle; sie haben in breiteren wissenschaftlichen Kreisen mehr Aufmerksamkeit gefunden als dies bei irgendeinem anderen Gebiet der Psi-Forschung seit J.B. Rhines ASW-Karten-Experimenten vor über einem halben Jahrhundert der Fall gewesen ist. Der Vortrag wird sich auf die Rolle der Ganzfeld-Forschung innerhalb der Parapsychologie konzentrieren und deren historische, methodologische und begriffliche Entwicklung diskutieren. Im besonderen wird auf die im Laufe der vergangenen 20 Jahre an der Universität Edinburgh stattgefundenen Ganzfeld-Experimente eingegangen, beginnend mit einer der ersten jemals durchgeführten Psi-Ganzfeld-Studien der Jahre 1973-74 bis hin zur gegenwärtigen Ganzfeld-Versuchsanordnung der frühen neunziger Jahre. Das jüngste Edinburgh-Ganzfeld-Experiment wird detailliert vorgestellt und die künftige Entwicklung dieser Forschungsrichtung in der Parapsychologie skizziert.

Strategien der skeptischen Komitees, mit deren Hilfe der Marseffekt beseitigt werden soll

Die beste Methode, ein unwillkommenes Untersuchungsergebnis aus der Welt zu schaffen, ist es, über ein widersprechendes Resultat zu berichten, das bei einem Replikationsversuch erzielt wurde. Hoffnung auf ein widersprechendes Ergebnis zu Gauquelins Planetenbefund mithilfe von Replikationsversuchen hegen die organisierten Skeptiker seit über 30 Jahren. Nach Gauquelin steigt die Häufigkeit der Geburt von z.B. Sportlern an, wenn der Mars gerade aufgegangen ist oder die Mittagslinie überschritten hat, Schauspieler werden mit Jupiter in dieser Position häufiger geboren, Wissenschaftler mit Saturn usw. Was tun die Skeptiker, um dies alles nicht wahr zu haben? Untersuchungen zum Marseffekt bei Sportlern, auf die sich die Skeptiker spezialisiert haben, wurden von vornherein so geplant, daß ihnen eine subjektive Einflußnahme auf Datensammlung und Datenanalyse verbleibt (Strategie 1). Sodann werden bei der Auswahl der Sportler-Stichprobe für die Untersuchung der weniger erfolgreichen Sportlern größere und den erfolgreichereren geringere Chancen gegeben (der Marseffekt ist nämlich bei den Erfolgreicheren stärker) (Strategie 2). Bei der Analyse der Daten werden dann unter den möglichen Auswertungsmethoden diejenigen ausgewählt, die den Effekt weniger stark hervortreten lassen (Strategie 3). Wenn trotz all dieser Vorkehrungen dennoch ein Planeteneffekt durchschlägt, wird er einfach ignoriert (Strategie 4). Oder er wird mithilfe von ad hoc erfundenen Alternativerklärungen weginterpretiert (Strategie 5). Schließlich wird derjenige, der all diese Strategien und den unterdrückten Marseffekt in ihren Daten aufdeckt und die Beweise an die Öffentlichkeit bringt, in dieser Öffentlichkeit ad personam schlecht gemacht (Strategie 6: ad hominens), so daß Leser, die sich in der Sache kein eigenes Urteil bilden können (die Mehrheit), durch geschickt wertende Rhetorik zur Abwertung des "unfähigen" Kritikers und zur Bewunderung des "kompetenten" Skeptikers verleitet werden. Von diesen scheinbaren Gegnern der Pseudowissenschaft, als die sich die organisierten Skeptiker gern selbst darstellen, können naivere Pseudowissenschaftler noch viel lernen.

Psycho- und Esoterikszenen in Freiburg: Eine Fragebogenstudie unter Anbietern

Im Rahmen eines vom Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie geförderten Projekts (Leiter: Prof. Dr. Johannes Mischo) soll erstmals ein umfassender Überblick über die Anbieter in der deutschen "Psycho"- bzw. "New Age"-Szene gewonnen werden. In einer Fragebogenstudie werden Einzelanbieter und kleine Anbietergemeinschaften von Selbsterfahrungskursen und alternativen bzw. unkonventionellen Hilfs-, Beratungs- und Therapieangeboten untersucht.

In der derzeitigen aktuellen Diskussion über das Für und Wider des freien Psychomarktes, an der auch verschiedene Gremien und Institutionen von kirchlicher und staatlicher Seite interessiert sind, fehlt bisher eine empirische Datenbasis. Unter anderem müssen das Angebot (Selbsterfahrung, Beratung, Therapie), die Methoden (diverse Psycho- und Körpertherapien, Psychotechniken, kreative Medien, esoterische Deute- und Heilverfahren etc.), die Qualifikationen der Anbieter und die Rolle religiöser und spiritueller Konzepte genauer untersucht werden, um beispielweise sozial- und berufsrechtliche Konsequenzen zu rechtfertigen.

In der ersten Phase des Projekts wurden zunächst 110 Anbieter im Raum Freiburg befragt. 80 Prozent der Befragten sind in ihrer Weltanschauung maßgeblich durch eine Vielzahl traditioneller und moderner spiritueller bzw. transpersonaler Richtungen und Lehrer (z.B. Sai Baba, Osho) beeinflusst. Obwohl jeder Anbieter im Schnitt sieben Verfahren kombiniert, zeigen sich verschiedene eklektische Ausrichtungen mit unterschiedlicher Fokussierung auf Körperarbeit, Selbsterfahrung, Psychotherapie und unkonventioneller Heilung. Ausgehend von diesen Angebotsstrukturen läßt sich möglicherweise auf unterschiedliche Nachfragertypen schließen.

In Zusammenarbeit mit einem ab August 1996 laufenden Projekt "Affinität zu alternativen Therapie- und Lebenshilfeangeboten" (Straube/Hellmeister) wird eine zweite Fragebogenuntersuchung in Frankfurt durchgeführt. Die Parallelisierung beider Projekte ermöglicht einen repräsentativen Vergleich der Anbieter- und Nachfragerseite.

Zur Kulturgeschichte "okkultur" Fotografie

Die im Archiv des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie aufbewahrten Forschernachlässe beinhalten einen reichen Fundus fotografischer Originale aus der Historie der Parapsychologie und der Grenzwissenschaften. Hervorzuheben sind dabei vor allem die Aufnahmen des deutschen Pioniers der Parapsychologie Albert von Schrenck-Notzing (1862-1929), die einen bemerkenswerten zusammenhängenden Einblick in mediumistische Experimente zu Beginn dieses Jahrhunderts geben. Diese sind auch für weitergehende kulturhistorische Fragestellungen von großem Interesse, wie es die Ausstellung "Okkultismus und Avantgarde: von Munch bis Mondrian 1900-1915" in der Frankfurter Schirn Kunsthalle gezeigt hat (1995). An deren Vorbereitung und als Leihgeber war das Freiburger Institut beteiligt und sie hatte zum Ziel, die Zusammenhänge zwischen okkulten Ideenwelten und künstlerischen Positionen aufzuzeigen.

Neben der archivarischen Sicherung dieser institutseigenen Materialien, u. a. ist der Aufbau einer Bilddatenbank geplant, ist eine weitere Aufgabe des Forschungsprojekts die Erstellung eines Inventars über noch existierende Originalfotografien aus der Geschichte der Parapsychologie und Grenzwissenschaften. Dazu werden alle erreichbaren und dafür relevanten Nachlässe und Archive registriert und soweit möglich ausgewertet. Dieses soll die Voraussetzungen für eine umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung der Verbindung von Fotografie und Okkultismus bzw. Parapsychologie gerade hinsichtlich ihrer Relevanz für die Foto- und Kunstgeschichte schaffen. Die Ergebnisse sollen in Zusammenarbeit mit dem Museum Abteiberg in Mönchengladbach in einer eigens konzipierten Ausstellung dargestellt werden.

Umgang mit Strittigem: Zur Rhetorik des Paranormalem

Der Streit, ob es ASW und Psychokinese gebe oder nicht, ist ein Grabenkrieg, der, in der Terminologie pragmatischer Information gesprochen, ausschließlich auf der Ebene der Bestätigung und Verlässlichkeit geführt wird. Sprechen vom Paranormalen übernimmt aber unbewußt und sollte auch bewußt Erstmaligkeit und Autonomie übernehmen. Dazu wird vorgeschlagen: 1) eine indirekte Sprechweise, die ablenkt, verblüfft und Umstände berücksichtigt; 2) eine Anerkennung von Dingen als strittig, die ihrer Natur nach strittig sind; 3) eine selbstreferente Sprechweise, die selbst eine Demonstration des Strittigen ist und sich die Überdeutlichkeit gestattet, die die andere Seite der Evasivität ist; 4) eine geisteswissenschaftliche Betrachtungsweise, die die Probleme der Faktizität zugunsten der Wirkung weithin auf sich beruhen läßt; 5) eine Annäherung an künstlerische Technik; 6) höchste Bewußtheit der eigenen Sprache; 7) an geeigneten Stellen Verweigern einer Begründung; 8) ein doppelter oder multipler Diskurs, in dem Ergebnisse nicht einfach intellektuell nachvollziehbar sein müssen, sondern Erfahrungs- und Erlebnisstufen darstellen; 9) Auflösung von linear auf Ergebnisse gerichteten Denkprozessen in autonome Stufen nicht-additiver Art; 10) ein narratives Element; 11) die Erwartung eines gewissen Vertrauensvorschlusses.

Der vorgelegte Text selbst weist die geforderten Merkmale auf.

Das Okkulte in der russischen Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts

Gegenwärtige Renaissance des Okkulten in Rußland speist sich a) aus ausländischen Quellen, b) aus eigenen vorrevolutionären Traditionen und der sowjetischen Subkultur, c) den okkulten Elementen der (frühen) Sowjetideologie.

1. Das Okkulte in der russischen Kultur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

- Traditionen: Folklore, Magie, Sekten, Mystik, Freimaurerei, westl. Einflüsse
- Von Frankreich ausgehende Renaissance des Okkultismus und ihre Rezeption in Rußland
- Die kulturelle Situation um die Jahrhundertwende
- Das "goldene Zeitalter des russ. Okkultismus"
- Spiritismus und die Anfänge der Parapsychologie in Rußland: A. Aksakow, A. Butlerov, N. Vagner, D. Mendeleev u.a.
- Spiritistische Vereinigungen und Publikationen
- Okkultismus und Kunst (Symbolismus, Avantgarde)
- Theosophie: E. Blavatskaja

2. Okkultismus und Utopismus in den Jahren nach der russischen Revolution

- Wissenschaft - Magie - Utopie
- Magisches Verständnis von Wissenschaft: Allmachtsphantasien
- Überwindung des Todes und Auferweckung Verstorbener
- Okkulte Energien: Nervenenergien, Gedankenenergie, Gehirnstrahlen; Forschungen von Lazarev, Kotik u.a.
- Leonid Vasil'ev: Forschungen zur Mentalsuggestion (Bechterev, Durov)
- Verbindung zwischen Vasil'ev und den "Biokosmisten"
- Aleksandr ievskij: Forschungen über den Einfluß kosmischer Faktoren auf das irdische Geschehen
- Konstantin Ciolkovskij: philosophisch-okkultistische Begründung des Raumfahrtprogramms, Einfluß der Theosophie

3. Die Renaissance des Okkulten im gegenwärtigen Rußland

- Fernsehauftritte von Wunderheilern
- Literarische Produktion
- Okkultismus und russische Rechte
- Astrologie und UFOlogie
- Dämonologie und religiöser Okkultismus
- Okkultismus und New Age
- Fortsetzung parapsychologischer Forschung nach Perestrojka
- Ursachen der Renaissance des Okkulten im heutigen Rußland
- a) Geschlossenheit des okkulten Weltbildes,
- b) Allmachtsverheißung,
- c) Orientierung, Sinngebung

Brigitte Holzinger

Der luzide Traum - Phänomenologie und Physiologie

Mein Vortrag versucht als Überblicksreferat möglichst breit Informationen zum Thema "luzides Träumen" oder, wie es auch genannt wird, "Klarträumen" zu vermitteln: Bereiche wie Definition des luziden Träumens, Geschichte der Klartraumforschung, Ergebnisse und Methoden der Klartraumforschung, Gedanken über den Bewußtseinszustand "Klartraum", Anwendungsmöglichkeiten des Klarträumens, wie etwa als psychotherapeutische Technik, und weitere Forschungsansätze sollen erörtert werden.

Die Bedeutung bedeutungsloser Psi-Information

Das Modell der Pragmatischen Information stellt ein Begriffsgerüst zur Verfügung, das es (im Prinzip) erlaubt, die "Bedeutung" einer Information zu quantifizieren. Der Begriff "Bedeutung" beinhaltet dabei zwei Aspekte - einen "inneren" und einen "äußeren": die Bedeutung, die von einem Objekt oder einer Situation für die Umgebung erzeugt wird - und die Bedeutung, die einem Objekt oder einer Situation von ihrer Umgebung zugewiesen (attribuiert) wird.

Eine Zufallsfolge - beispielsweise - beinhaltet von sich selbst aus gesehen kaum eine Bedeutung. Wenn sie jedoch als Zielfolge in einem PK-Experiment verwendet wird, wird ihr eine besondere Bedeutung zugemessen (so wird z.B. eine "1" als "Treffer" bzw. eine "0" als "Fehler" bezeichnet). Falls das Experiment erfolgreich ist, stellt sich die Frage, ob die Zufallsfolge ein "PK-Signal" enthält, welches als Träger der "inneren" Bedeutung der Folge betrachtet werden kann.

In meinem Beitrag werde ich Beispiele diskutieren - sowohl aus dem Bereich von Spontanfällen als auch der experimentellen Forschung -, die zeigen, daß die "äußere" Zuordnung von Bedeutung eine notwendige Bedingung für das Auftreten von Psi-Effekten darstellt. Im Gegensatz zu weitverbreiteten Vorstellungen scheint jedoch die "innere" "Psi-Information" nahezu bedeutungslos zu sein. Ohne zusätzliche Information aus der Umgebung kann ein bedeutungshaltiges Psi-Signal nicht festgestellt werden. Zu diesem Zweck wird eine operationale Definition des Begriffs "Signal" vorgestellt. Dann wird dargelegt, daß Psi-Effekte keine Signale, sondern "nur" (nicht-lokale) Korrelationen oder "Pseudo-Signale" darstellen, die beispielsweise eine Identifikation eines "Treffers" ohne Rückgriff auf die Ressourcen der Umgebung nicht erlauben.

Die Unterscheidung zwischen "interner" und "externer" pragmatischer Information eines Psi-Experiments liefert somit ein Kriterium für die Replizierbarkeit von Psi-Resultaten. Die scheinbare "interne" Bedeutung zeigt sich erst "post hoc" in der gemessenen Korrelation. Sie ist eine Folgeerscheinung der "organisatorischen Geschlossenheit" des Systems, die durch eine externe Attribution von Bedeutung auf das System erzeugt wird. Falls der Experimentator die "innere" pragmatische Information des Systems dazu verwendet, um damit im darauffolgenden Experiment ein reales externes Signal zu kodieren, verschwindet die zuvor gemessene (nicht-lokale) Korrelation oder ändert zumindest ihr Vorzeichen. Dies führt dann zu einem völlig anderen Resultat, als es im vorangegangenen Experiment gefunden wurde. Von dieser Betrachtung aus gesehen erscheint der bekannte "Absinkungseffekt" in einem völlig neuen Licht.

Divination im Raum Tenkodogo (Burkina Faso)

Divination, d.h. eine gezielt betriebene Ursachenforschung zur Ergründung wesentlicher Schicksalsschläge im menschlichen Leben, kennt man überall auf der Welt. Die Mitglieder jeder Gesellschaft sehen sich mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die bisweilen die Existenz aller, häufiger jedoch das Leben einzelner bedrohen. Unterschiedlich sind nicht nur die Belange der Fragesteller, sondern auch die Methoden, derer sich auf diesem Gebiet tätige Spezialisten bedienen. Ihre Aufgabe ist es, die richtige Diagnose zu stellen und den Ratsuchenden zu helfen - dadurch, daß sie das "Unfaßbare" *faßbar* machen.

Anhand verschiedener Beispiele aus dem Raum Tenkodogo, einer Stadt im Südosten des westafrikanischen Staates Burkina Faso, sollen die wesentlichen Probleme der Bevölkerung, die möglichen um Hilfe angegangenen Medien sowie einige der gängigsten Lösungsansätze zur Behebung von Unglück vorgestellt werden. Dabei wird deutlich, daß den meisten Problemen "Beziehungsstörungen" zugrunde liegen. Diese können sozialer Natur sein; häufig indes ist darüber hinaus das Verhältnis zwischen Mensch und den überall in seinem Umfeld agierenden Geistmächten getrübt. Jede Behebung eines Konflikts setzt darum einen Abbruch der "Funkstille", d.h. eine geregelte (Wieder-)Aufnahme von Kommunikation voraus.

Beleg für einen nicht-klassischen Versuchsleitereffekt?

Wir untersuchten, ob professionelle Pendler und Laien in der Lage sind, in einem strikten Doppelblindexperiment mit einer Wüschelrute Information zu gewinnen. 104 Personen kamen zum Pendelexperiment nach Freiburg. Sie hatten bei 20 Behältern zu unterscheiden, "ob der Inhalt gut für mich ist". Je 10 versiegelte, undurchsichtige Behälter enthielten Volvic-Wasser (Mineralwasser), 10 dagegen E605 (Parathion, tödliche Dosis). Das Experiment war in drei Teilexperimente aufgeteilt, die jeweils separat mittels echter Zufallsfolge (Zener-Diode) randomisiert wurden. Der experimentelle Ablauf wurde auf Video festgehalten. Die drei Experimentalleiter wußten nichts über Design, Inhalt oder Sequenz der Proben. Sie hatten die Aufgabe, die Versuchspersonen mit dem Setting vertraut zu machen, die Videoanlage zu bedienen und sicherzustellen, daß sich Versuchspersonen nicht begegneten. Der Versuchsleiter (SS), der zwar Design und Inhalt kannte, nicht aber die verblindete Sequenz, sah die Versuchspersonen erst, nachdem diese ihre Daten in einer Urne deponiert hatten. Der Supervisor, der die Randomisation ausgeführt hatte, war die meiste Zeit des Experiments nicht in Freiburg anwesend bzw. sah weder Versuchspersonen noch Experimentalleiter. Der Code war die ganze Zeit verschlossen und versiegelt in einem Datensicherheitsschrank. Die Trefferquote der Pendler bewegte sich im Rahmen der Zufallserwartung. Laien und Profis unterschieden sich nicht. Jedoch zeigte sich, daß bei einem der drei Experimentalleiter die Versuchspersonen signifikant häufiger Treffer erzielten ($p = .02$, zweiseitig, Wilcoxon). Da dieser Effekt konsistent und in gleicher Höhe in allen drei Experimenten zu finden ist, neigen wir dazu, ihn nicht als statistisches Artefakt zu sehen. Wenn unsere Ergebnisse stichhaltig sind, bedeuten sie, daß unkonventionelle Informationsübertragung möglich ist, wenn bestimmte situative Bedingungen, in diesem Falle ein positiv eingestellter Versuchsleiter, präsent ist. Dies wäre ein Hinweis auf einen nichtklassischen Versuchsleitereffekt, da alle bekannten Kanäle der Informationsübertragung nach unserem Dafürhalten ausgeschlossen waren.

Sybo A. Schouten

Eine quantitative Bewertung von Ian Stevensons Sammlung von Reinkarnationsfällen

Seit Anfang der sechziger Jahre hat der amerikanische Psychiater Professor Ian Stevenson in unterschiedlichen Kulturen in Asien, Afrika und Amerika Reinkarnationsfälle gesammelt. Solche Fälle betreffen Kinder, die sehr früh, meistens mit drei Jahren, beginnen Aussagen zu machen, die sich auf ein "früheres Leben" als eine andere, bereits verstorbene Person beziehen. Solche Fälle unterstützen die Hypothese eines möglichen Überlebens nach dem Tod, aber es gibt auch einige alternative Erklärungen, die nicht so weit gehen. Reinkarnationsfälle lassen sich mit paranormalen Spontanberichten vergleichen, wobei sich die Daten auf ähnliche Weise quantitativ auswerten lassen. Durch diese Methode können unterschiedliche Hypothesen überprüft werden. Zu diesem Zweck hat mir Prof. Stevenson seine Datenbasis zur Verfügung gestellt, und die Ergebnisse dieser Analysen bilden das Thema dieses Vortrags.

Zur Kontroverse um die Auswertung des Betzschen Scheunenexperiments mit Rutengängern

Dieses Experiment wurde von Betz und König (1989) als Teil eines größeren Forschungsprojekts publiziert und 1995 von dem amerikanischen Skeptiker Enright heftig kritisiert. Während Betz bei seiner statistischen Auswertung eine Gesamtsignifikanz auf dem 0,1%-Niveau ($p = .0007$) erhalten hatte, war nach Enright (der leider nur unvollständige Berechnungen vorlegte) die Zufallswahrscheinlichkeit p deutlich höher als .05 und somit das Experiment statistisch nicht signifikant. Daraufhin publizierten Betz (1996) und Ertel (1996) je eine Entgegnung auf Enright, wobei Betz auf seinen früheren Berechnungen beharrte und einen Teil der Enrichtschen Berechnungen korrigierte, während Ertel nach einer weiteren Methode eine noch größere Signifikanz berechnete als Betz ($p = .00007$). Noch vor Betz und Ertel hatte der Referent (Timm) aufgrund der Erstpublikation von Betz mehrere Kontrollrechnungen angestellt und auf der WGFP-Tagung 1995 bei der Diskussion des Betzschen Referats den Standpunkt vertreten, daß die Kritik Enrights unberechtigt ist. Dieses Urteil kann er jedoch nicht aufrechterhalten, nachdem er die Originaldaten selbst nach mehreren Methoden statistisch analysiert hat. Sein Standpunkt liegt jetzt etwa in der Mitte zwischen den Kontrahenten, da er bisher nur eine marginale Signifikanz zwischen $p = .05$ und $p = .10$ ermitteln konnte.

In dem sog. Scheunenexperiment mußten 43 Rutengänger in 5 bis 110 Trials (pro V_p) die Position eines unsichtbaren und zufallsverteilten Zielreizes (Wasserrohr) auf einer 10 Meter langen Teststrecke bezeichnen. Da alle Messungen auf 10 cm genau erfolgten, existierten 99 gleichwahrscheinliche Zielpositionen für jede Reaktion. Die Wahrscheinlichkeit p (T) für einen "Volltreffer" betrug demnach $1/99$. Es ist jedoch zweckmäßig, auch Abstände $D > 0$ für die Distanz zwischen Ziel- und Reaktionsort als Treffer zuzulassen und demgemäß rings um den Zielort einen *Trefferbereich* mit p (T) $> 1/99$ zu definieren. Die Trefferzahl ist dann wie in einem ASW-Experiment binomialverteilt und kann für die Gesamttrialzahl ($N = 842$) über eine approximative Normalverteilung statistisch ausgewertet werden. Für verschieden große Trefferbereiche können getrennte Berechnungen durchgeführt werden. Noch empfehlenswerter ist jedoch eine *Gewichtung* der ermittelten D -Werte invers zu ihrer Größe und Addition der jeweiligen Gewichtungszahlen über alle Trials hinweg. Auch hierfür kann eine approximative Normalverteilung abgeleitet werden.

Der Referent erhielt bei diesen Berechnungen in guter Übereinstimmung eine marginale Signifikanz von $p = .10$. Nach Eliminierung aller V_{pn} , die nicht mehr als 10 Trials absolviert hatten, verbesserte sich dieser Wert auf $p = .05$. (Der von Ertel zusätzlich gefundene bzw. postulierte "mirror effect" - ähnlich dem "Psi-Missing" - wurde nicht mit ausgewertet, weil durch die

Post-hoc-Definition dieses Effekts das Ó-Risiko in schlecht abschätzbarer Weise erhöht ist.) Die weit günstigeren Resultate von Betz und Ertel (s.o.) dürften auf verschiedenen Faktoren beruhen, die ebenfalls erörtert werden.

Literaturhinweise zum Stand parapsychologischer Forschung

(1) Ausführliche Bibliographien zum deutschsprachigen bzw. anglo-amerikanischen Schrifttum (unter Einschluß wichtiger parapsychologischer Organisationen, Forschungseinrichtungen und Zeitschriften) stammen von:

BAUER, E.: *Grenzgebiete der Psychologie*. Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation [ZPID] 1992 (Schriftenreihe »Bibliographien zur Psychologie« Nr. 85).

WHITE, R. A.: *Parapsychology: New Sources of Information, 1973-1989*. Metuchen, NJ, & London: Scarecrow Press 1990.

(2) Basisinformationen über Entwicklung, Phänomenbereiche und Methoden parapsychologischer Forschung finden sich in:

BAUER, E. & LUCADOU, W. v. (Hrsg.): *Psi – was verbirgt sich dahinter?* Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1984 (Herderbücherei, Band 1150) [Restexemplare zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

BAUER, E. & LUCADOU, W. v.: »Parapsychologie«, in: ASANGER, R. & WENNINGER, H. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Psychologie*. München: Psychologie Verlags Union, 4. Aufl. 1992, S. 517-524.

BENDER, H. (Hrsg.): *Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1966, 5. Aufl. 1980.

EYSENCK, H.J. & SARGENT, C.: *Explaining the Unexplained*. 2nd. rev. ed. London: Prion 1993.

RESCH, A. (Hrsg.): *Aspekte der Paranormologie: Die Welt des Außergewöhnlichen*. Innsbruck: Resch Verlag 1992.

TART, C. T.: *Das Übersinnliche*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986.

(3) Einführungstexte in die wissenschaftliche Parapsychologie und fundierte Darstellungen des gegenwärtigen Forschungsstandes:

BELOFF, J. (Hrsg.): *Neue Wege der Parapsychologie*. Olten/Freiburg i.Br.: Walter Verlag 1980.

BELOFF, J.: *Parapsychology: A Concise History*. London: Athlone Press 1993.

BROUGHTON, R. S.: *Parapsychology: The Controversial Science*. New York: Ballantine Books 1991.

CONDRAU, G. (Hrsg.): *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Band XV: Transzendenz, Imagination und Kreativität*. München: Kindler

1979 [Neuausgabe unter dem Titel: *Die Psychologie der Kultur, Band 2*. Basel/Weinheim: Beltz 1982].

EDGE, H. L., MORRIS, R., PALMER, J. & RUSH, J.: *Foundations of Parapsychology*. London: Routledge & Kegan Paul 1986.

IRWIN, H. J.: *An Introduction into Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 1989, 2nd. rev. ed. 1994.

KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. I-VII*. New York: Plenum Press 1977, 1978, 1982; Jefferson, NC & London: McFarland 1984, 1987, 1990, 1994. [Bisher 7 Bände]

WOLMAN, B. B. (ed.): *Handbook of Parapsychology*. New York: Van Nostrand Reinhold 1977; Jefferson, NC & London: McFarland 1986.

(4) *Beschreibung ausgewählter experimenteller Forschungsprojekte und meta-analytischer Auswertungen:*

BEM, D. J. & HONORTON, C.: Does Psi exist? Replicable evidence for an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 115, 1994, 4-18 [mit Kommentaren von R. HYMAN (pp. 19-24) und D.J. BEM (pp. 25-27)].

HARALDSSON, E. & HOUTKOOPER, J. M.: Effects of perceptual defensiveness, personality and belief on extrasensory perception tasks. *Personality and Individual Differences*, 13, 1992, 1085-1096.

HONORTON, C., BERGER, R. E., VARVOGLIS, M. P., QUANT, M., DERR, P., SCHECHTER, E. I. & FERRARI, D. C.: Psi communication in the Ganzfeld. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 99-139.

HONORTON, C. & FERRARI, D. C.: »Future telling«: A meta-analysis of forced-choice precognition experiments, 1935-1987. *Journal of Parapsychology*, 53, 1989, 281-308.

JAHN, R.G., DUNNE, B.J. & NELSON, R.D.: Engineering anomalies research. *Journal of Scientific Exploration*, 1, 1987, 21-50.

LUCADOU, W. v.: *Experimentelle Untersuchungen zur Beeinflußbarkeit von stochastischen quantenphysikalischen Systemen durch den Beobachter*. Frankfurt: Haag & Herchen 1986 [zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

RADIN, D. I. & FERRARI, D. C.: Effects on consciousness on the fall of dice: A meta-analysis. *Journal of Scientific Exploration*, 5, 1991, 61-83.

RADIN, D. I. & NELSON, R. D.: Evidence for consciousness-related anomalies in random physical systems. *Foundations of Physics*, 19, 1989, 1499-1514.

UTTS, J.: Replication and meta-analysis in parapsychology. *Statistical Science*, 6, 1991, 363-403.

VASSY, Z.: Experimental study of precognitive timing: Indications of a radically noncausal operation. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 299-320.

(5) *Die unterschiedlichen Standpunkte im Rahmen der »Psi-Kontroverse« werden behandelt bei:*

ALCOCK, J. E.: *Parapsychology: Science or Magic? A Psychological Perspective*. Oxford: Pergamon Press 1981.

EBERLEIN, G. L. (Hrsg.): *Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft*. Stuttgart: S. HIRZEL Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 1991.

HANSEL, C.E.M.: *The Search for Psychic Power. ESP & Parapsychology Revisited*. Buffalo, NY: Prometheus Books 1989.

HYMAN, R.: *The Elusive Quarry: A Scientific Appraisal of Psychical Research*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1989.

KURTZ, P. (ed.): *The Skeptic's Handbook of Parapsychology*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1985.

MCCLENON, J.: *The Deviant Science: The Case of Parapsychology*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1984.

Ausführliche Pro- und Contra-Diskussionen zum aktuellen parapsychologischen Forschungsstand können in folgenden Zeitschriftennummern gefunden werden:

➤ *Behavioral and Brain Sciences*, Vol. 10, Number 4, December 1987, pp. 539-643.

➤ *Inquiry*, Vol. 30, 1987, pp. 213-294.

➤ *New Ideas in Psychology*, Vol. 9, Number 1, 1991 [special issue on non-scientific psychology and pseudoscience, with a target article by Mario Bunge].

(6) *Eine speziell für Psychologiestudenten bestimmte Darstellung des parapsychologischen Evidenzstandes findet sich in:*

ATKINSON, R.L., ATKINSON, R.C., SMITH, E.E. & BEM, D.J.: *Introduction to Psychology*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1990, 1993 [darin pp. 234-241: »Psi phenomena«].

(7) *Philosophisch, psychologisch, (quanten-)physikalisch und systemtheoretisch orientierte Modellvorstellungen der heutigen Parapsychologie werden behandelt bei:*

BRAUDE, S.E.: *ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination*. Philadelphia, PA: Temple University Press 1979.

BRAUDE, S.E.: *The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science*. New York: Routledge & Kegan Paul 1986 [Paperback 1991].

IRWIN, H.J.: *PSI and the Mind: An Information Processing Approach*. Metuchen, NJ: Scarecrow Press 1979.

JAHN, R.G. & DUNNE, B.J.: *Margins of Reality*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1987.

LUCADOU, W.v.: *Psyche und Chaos: Theorien der Parapsychologie*. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1995.

SCHMEIDLER, G.: *Parapsychology and Psychology. Matches and Mismatches*. Jefferson, NC: McFarland 1989.

STOKES, D.F.: »Theoretical parapsychology«, in: KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. 5* (pp. 77-189). Jefferson, NC: McFarland 1987.

(8) *Wichtige Fachzeitschriften (Auswahl):*

➤ *European Journal of Parapsychology* (Utrecht, 1.1975-7.1988/89; Edinburgh, 8.1990/91 ff.)

➤ *Journal of the American Society for Psychical Research* (New York, 1.1907 ff.)

➤ *Journal of Parapsychology* (Durham, NC, 1.1937 ff.)

➤ *Journal of Scientific Exploration* (Elmsford, NY, 1.1987 ff.)

➤ *Journal of the Society for Psychical Research* (London, 1.1884/85 ff.)

➤ *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* (Freiburg, 1.1957 ff.) [Anfragen und Abonnementsbestellungen bei WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.]

Hinweis:

Die in dieser Literaturliste aufgeführten Monographien und Fachzeitschriften sind alle in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Spezialbibliothek »Parapsychologie/Grenzgebiete der Psychologie«* der Universitätsbibliothek Freiburg vorhanden und können über das »Institut für Grenzgebiete der Psychologie & Psychohygiene e.V.« [Eichhalde 12, D-79104 Freiburg i.Br., Tel. 0761-55035], das dem auswärtigen Leihverkehr angeschlossen ist, ausgeliehen werden [Sigel 25/122]. Die *Öffnungszeiten* der Bibliothek sind: Mo-Fr 13:00 bis 17:00 Uhr.

(Zusammengestellt von Eberhard Bauer, Stand: Februar 1995)